



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Stvdivm Veræ Sapientiaë

Dritter/ Vierdter vnd Fünffter Theil deß: Stvdii Veræ Sapientiaë

**Vivo, Agostino di**

**München, M.DCI**

Daß der Mensch/ wann er betrachtet/ d[aß] er nach seinem abschidt  
müsse außstehen ein gestrenges Gericht/ verlassen werde den Windt  
seiner præsumption vnd vermessenheit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47878)

**Daß der Mensch/wann er betrachtet/daß  
er nach seinem abschidt müsse außstehen ein ge-  
strenges Gericht/ verlassen werde den Wunde seiner  
praesumption vnd vermessenheit.**

**D**ermassen erschrecklich ist dz Gericht/ welches Gott  
helt vber das Leben eines jeden Menschen nach dem  
tode/ daß kein wunder ist/ daß der heilig Abbt Helias  
pflegte zusagen/ daß er sich fürchte vor drey ding/ Erstlich/  
wann sein Seel solle aufffahren auß dem Leib: Am andern/  
wann er praesentiert vnd fürgestelle solle werden Gott dem  
Herrn: Vnd drittens/ wann das Vrtheil solle gesprochen  
werden wider ihn. O Menschliche miseri: weil diser heilig  
Mann/ welcher ein solches andächtigs vnd strenges Leben  
geführt/ sich gesücht hat zuscheyden auß dem Leib/ vnd zu  
erscheinen vor dem Richterstuhl Gottes/ vnd anzuhören den  
sententz/ wehe/ wehe/ vnd abermals wehe den fleischlichen  
Menschen/ welche niemalen ersättigt können werden zum  
wenigsten mit nachfragen. Wie wirt es gehen den armen  
vnd schlechten Stupfeln/ weil die starcke Berg vnd Seulen  
des Himmels zittern vor der vngestümigkeit eines solchen  
gestrengen Gerichtes? O wie vil Sünd werden täglich be-  
gangen/ die man nit rechnet: O wie vil guts könnte man thun/  
welches man aber auß lauter hinleßigkeit vnterleßet zuthun/  
da doch gewiß vnd wahr ist/ daß Gott solches alles sühret/  
vnd deswegen am ende des Spiels/ scharpfe rechnung wird  
abfordern. Vnd billich/ dann weil er gerecht ist/ vnd gleich  
wie er nichts guts vnbelohnt leßet/ eben also wird er nichts  
böses lassen vngestraft. Ach Gott/ wie ist möglich/ daß et-  
ner zu gnügen erzehlen könne die vermessen Vrtheil/ welche  
bischweiln von vns beschehen vber die Werck vnserer Nechste:  
Wer kan zu gnügen außsprechen die injurien/ schand: vnd  
schmachwort/ welche mit bosshafftigem Gemüt werden auß-  
sagen/ wider vnsern Nechsten? Wer kan gnugsamb anzei-  
gen die geyle/vnkusche/Rachgirtige vnd neydige gedanken/  
die

die wir fassen wider vnser Nitbrüder / vnd nach denen allen wir im wenigsten nichts fragen / aber nicht desto weniger fürgestellt / vnd gerichtet sollen werden vor dem göttlichen Angesicht / wie solches der heilig Geist durch den Propheten andeudet mit nachfolgenden Worten: Cuncta quae fiunt, ad- Eccles. 12.  
ducet Deus in iudicium pro omni errato, siue bonum siue malū sit, das ist / Gott wirdt alles vor Gericht bringen / guts vnd böses.

In warheit / wann einer betrachtet / daß er so gar wegen eines jeden vnnützen worts / müsse rechenschafft geben / sehe ich nit / wie doch einer könne so gar heilig vnd rein sein / daß er nit hindansetze vnd ablege alle arrogantz vnd hoffart / vnd sich nit entsetze oder fürchte vor dem strengen Gericht / mit welchem er soll werden gerichtet? Oder vermeinstu vil leicht / daß du wegen solcher gar schlechten ding nit müßest rechenschafft geben? Oder vermeinstu / daß da liegen könne der Sohn Gottes? Höre was er selbst sagt: Dico autem vobis, quoniam omne verbum ociosum, quod locuti fuerint homines, reddent rationem de eo in die iudicij, das ist: Ich sage euch aber / daß die Menschen müssen rechenschafft geben am Tag des Gerichts von einem jeglichen vnnützen wort / das sie geredt haben. Was aber das für ein wort seye / welches für vnnütz könne werden gehalten / erkläret solches der heilig Gregorius kürzlich mit nachfolgende Worten: Ein vnnützes wort ist dasjenige / (spricht er) welches ohne villiche nochwendige vrsach / oder ohne intention eines guten nutz / wirt geredt: Wie wenig man aber solches scherze / ist abzunehmen auß der grossen vbestüßigkeit der vnnützen eytelten vergeblichen gottlosen wort / welche täglich vnd an allen orten vnd ecken werden außgegossen. O wie ein grosser Schmerzen vnd angst ist es derjenigen gottsfürchtigen Seelen / welche solches betrachtet / vnd welche numehr scheyden vnd wandern muß auß diesem Leben / auch erscheinen vor solchem subtilen Richterstuhl. O was kan erschrecklichers vnd schmerzhafterers erdacht werden / als daß der Mensch stehen muß vor einem solchen gestrengen Tribunal / vnd erwarten das vnz gewisse Urtheil eines solchen gestrengen Richters? Dises ist  
r ein

ein solcher Richter/welcher keiner zeugnuß bedarff/seytemal er für sich selbst penetrirer vnd durchtringet biß in die geheimnussen des Herzen/vnnd dermassen scharpf examiniret das leben eines jeden/das er so gar die aller geringste gedanken/vnnd die aller leichteste wort/welche bey vns gleichsam werden für nichts gehalten/in seinem Gericht nicht bleiben ohne examiniret. Vnd deswegen spricht der H. Augullinus: Wehe dem leben der Menschen/wie löblich dasselbe auch ist wofern du/ O H. Er/dasselbe werdest richten ohne Barmhertzigkeit. Oder aber (spricht Anselmus) vermeinstu/dz alsdann etwas für ein schlechte Sünd solle werden gehalten? Wolte Gott/das der gestreng Richter ein Sünd für schlecht hielt. O du düres vnd vnnützes Holz/welches würdig ist des ewigen Fenis/was wirstu an jenem Tag antworten/wann so gar alle Augenblick vnd minuten der Zeit deines bewolligten lebens/von dir abgefodert werden wie du sie habest verzehret vnd angelegt? Du solt wissen/mein Christ/vnd keinwegs zweiflen/das alsdann wider dich sollen gerichtet werden alle vnd jegliche werck/vnnütze wort/vnd so gar die aller schlechteste gedanken/wie auch das leben/welches du hast verbracht. O wie vil Sünd werden alsdann herfür brechen vnd ein grausames ansehen haben/welche du allbereit gehalten hast für böse/sonder für gute: Vnd diser vnsicheren halben soll der Mensch in diesem Leben sich fürchten vnd für suspekt halten/nit allein die verborgene vnd schlechte Sünd/sonder er soll sich auch im endt seines lebens fürchten vnd zweiflen an die gute Werck/die er vermeint begangen zuhaben: Vnd mit dem heiligen Job soll er demütiglich sprechen: Quantus ego sum, vt respondeam ei, & loquar verbis meis cum eo? Qui etiam si habuero quippiam iustum, non respondebo, sed meum iudicem deprecabor. das ist: Wie solt ich denn ihm antworten vnd wort finden gegen ihm: Wan ich auch gleich etwas rechts hab/kan ich ihm dannoch nit antworten/sonder werde meinen Richter flehen. Vnd nit vnbillig/dann (wie der heilig Gregorius spricht) alle menschliche güte/wofern sie subtil vnd eigentlich soll werden examiniret wirt conuinziert vnd yberzeugt/das sie ist ein lauter Bosheit.

Job. 9.

Wann derwegen d' Mensch sich befindet in seinem letzten end/  
vnd vnangesehen er wüßte/ daß er gehalten hette alle göttes  
liche Gebödt/ vnd fleißig gebeicht/ communicirt/ vnd die  
Werck der Buß vnd poenitentz gewirckt/ soll er doch allzeit  
fürchten das geheime göttliche Gericht. Dann es kan sich  
leichtlich begeben/ daß die gute Werck/ die er für gut helt/  
von wegen etwa einer bösen circumstantz/ vor dem göttlichen  
Gericht/ erkennt vnd gehalten werden für Sünd vnd Bos-  
heiten/ Inmassen dann solches so gar vnter vnns sterblichen  
Menschen allhie beschicht/ Dann offtermals wirt ein Werck  
von den schlechten vnd einfeltigen Leuten begangen vnd  
für heilig vnd andächtig gehalten/ aber wann es hernacher  
von verstendigen vnd geistlichen Leuten ist worden betrach-  
tet/ wirt es alsdenn erkennt für eytel vnd nichtig. Vnd desz  
wegen soll der Mensch biß in seinem allerlesten Athem/ sich  
erhalten zwischen der Hoffnung vnd fürcht/ mit dem Pro-  
pheten sprechendt: ab occultis meis munda me Domine, dz ist/  
Reinige mich/ *Q̄z e n n* / von meinen heimlichen vnd ver-  
borgenen Sünden. Durch disen Weeg der Demut/ wird ihn  
Gott erretten auß den Henden der hoffertigen Teufeln/ vnd  
wird ihn setzen in die zahl deren/ welche gleichfals inn disem  
Leben gewandert haben den Weeg der Demut/ vnd dabei  
anhero besitzen die glori des himmlischen Paradieses.

## Cap. VII.

Weil die Zahl deren/ welche da sollen selig  
werden/ klein ist/ so warnet der author alle vnd  
jede Christen/ daß sie iderzeit in aller demut sich fürchten  
sollen vor dem zukünfftigen Standt.

**W**illig vnd bereit ist Gott/ einem jeden Menschen  
sein Gnad zuertheilen/ mit dern sie lestlich erlangen  
können das ewige Leben. Geschicht aber solches nit/  
so ist nur der menschliche Will dran schuldig/ welcher sich nit  
disponiret noch beraitet/ anzunehmen solche gnedige hilff/  
sonst